

der Altar jedoch so außergewöhnlich klein ist, wäre es auch denkbar, daß Tertius (der Name wäre dann das Cognomen) aus Platzmangel auf seinen vollen Namen verzichtet hat. Platzmangel dürfte wohl auch der Grund dafür sein, daß in dem dreizeiligen Text drei Ligaturen auftreten (davon zwei über die Längshaste des Buchstabens hinausgezogene I longa), das O in Z. 1 etwas versetzt eingraviert wurde und daß in der Dedikationsformel in der letzten Zeile das sonst übliche „merito“ fehlt. Trotz der geringen Größe des Altars meißelte der Steinmetz die Buchstaben außerordentlich sauber ein und auch die extrem hochgezogenen Voluten auf dem Gesims sind ein Anzeichen für eine qualitätvolle Arbeit.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8820 und add. p. 139; Klinkenberg 1906, 262; Schoppa 62 Nr. 70 und Taf. 66; Römer am Rhein 165, A 106; Römerillustrierte 214 Nr. 14.

#### Nr. 149 | Weihinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 171

Inv.-Nr.: 331

Galsterer 1975 Nr. 104

AO: Köln RGM

FO: Köln; Gereonshof Nr. 1 (Düntzer 1885, 41 Nr. 40).

Maße: 103 cm x 61 cm x 33 cm

Altar. Über der Inschrift drei Matronen in einer Muschelnische. Seitlich Pilaster mit Blattkapitellen. An den beiden Schmalseiten Bäume. Rechts und oben beschädigt.

*Matronis / Mahlinehis / Tib(erius) • Claudius / Taticenus /<sup>s</sup> v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*

Für die mahlinehischen Matronen. Tiberius Claudius Taticenus erfüllte das Gelübde freudig und dankbar.

Die Stele aus Muschelkalk weihte Ti. Claudius Taticenus den mahlinehischen Matronen. Sie zeigt in einer Muschelnische die drei sitzenden Göttinnen in einer Ikonographie, die aus anderen – nahezu identischen – Beispielen bekannt ist (z.B. Nrn. 140f.). Die drei Matronen sitzen auf einer halbkreisförmigen Bank und halten Opferkörbe mit Früchten auf ihrem Schoß. Ihre Köpfe sind zwar weggebrochen (worden?), doch ist die Figurengruppe durch Vergleich mit den besser

erhaltenen Matronenaltären relativ sicher rekonstruierbar. Die beiden äußeren Matronen, die eine kleinere dritte Figur einrahmen, trugen wahrscheinlich die obligatorischen Kopfbedeckungen, die sog. ubiquischen Hauben. Die Matrone in der Mitte hingegen wird meist ohne diese auffällige Kopfbedeckung, kleiner und zierlicher dargestellt, was wohl darauf hindeuten soll, daß man sich diese Figur als jüngeres Pendant der beiden anderen vorstellte. Das Epitheton der Matronen, die „mahlinehischen“, taucht in dieser Form noch einmal in Köln (Nr. 52) sowie ein weiteres Mal in Benzelrath bei Köln (N 241) auf; es soll etymologisch mit „mahla“ (= Versammlung) zusammenhängen und diese Matronen zu Schutzgottheiten von Versammlungsplätzen deklarieren. Der Name Taticenus ist nach Weisgerber, 185, keltisch.

Dat.: 2. Jh.

Literatur: CIL XIII 8221; Klinkenberg 1906, 255; Espérandieu VIII 6411; Schoppa 62 Nr. 71 und Taf. 67; Römerillustrierte 215 Nr. 24; zu den Matronen M. Siebourg, Bjb. 140/141, 1936, 422–428.

